

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 127. Montag, 5. Juni 1893, Abends. 46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, dem Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.  
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 10. Juni 1893,  
Nachmittags 1/2 3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.  
Großenhain, am 1. Juni 1893.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Wislitz.

A. 137.

## Erledigt

ist der heute hinter dem Schloßer Gottlieb August Henschel aus Saathain erlassene Streckbrief durch Ergreifung Henschels.  
Riesa, am 3. Juni 1893.

Königl. Amtsgericht.  
Geldner.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen  
Dienstag, den 6. Juni 1893, von Vormittags 10 Uhr an  
1 Dugend Paar Herren-Halbstiefel, 10 Paar Herrenstiefel, 2 Dugend Paar Herrenstiefel, 3 Paar lange Stiefel, ca. 100 Meter Planel und Barquent, 5 Jagd- und 8 wollne Damenwesten, 6 Normalhemden, 7 dergl. Hosen, 12 wollne Vorhemden und 1 Kleidersecretair gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
Riesa, den 1. Juni 1893.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsgericht.  
Secretär Eidam.

## Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird wegen grundlegender Herstellung des **Frausitz-Weidacher Communicationsweges**, derselbe vom **6. bis 12. Juni d. J.** für den Fahrverkehr gesperrt und Regierer über Gostewitz verwiesen.  
Frausitz, den 27. Mai 1893.  
Eidner, Gemeinde-Vorst.

## Tagesgeschichte.

In den am 3. d. M. in dem Auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation gegebenen Exposé des Grafen Kalnoth über die auswärtige Lage erinnerte der Minister an die in der letzten Session abgegebenen Erklärungen über die auswärtige Politik, insbesondere über die Bündnisse Oesterreich-Ungarns. Die Erklärung des Kaisers, daß seither in der politischen Lage der Monarchie keinerlei Aenderung eingetreten sei, beziehe sich selbstverständlich auch auf das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu den verschiedenen Mächten. Endlich sei wohl die Zeit gekommen, um nicht alljährlich die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Dreibundes betonen zu müssen. Es sei erstaunlich, daß das Wegbleiben dieser ausdrücklichen Betonung Deutungen im entgegengesetzten Sinne erfahren konnte. Er könne auf das bestimmteste bestätigen, daß an den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und Italien sich in keiner Beziehung etwas geändert habe; dieselben seien so intim und fest wie jemals und würden dies auch bleiben. Dem Ausspruch des Kaisers, daß die Beziehungen zu allen Mächten sehr freundschaftlich seien, lägen keine besonderen Ereignisse zu Grunde. Das Gefühl der Sicherheit und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens stärkten sich; es sei in dieser Beziehung seit einiger Zeit eine gewisse sehr erfreuliche Progression bemerkbar. Der Minister machte darauf aufmerksam, daß die Ansprache des Kaisers einen zweiten Theil gehabt habe, in welchem festgesetzt werde, die Regierung erachte nach wie vor die Sorge für die stete Entwicklung der Wehrfähigkeit und der Schlagfertigkeit des Heeres für ihre Pflicht. Nicht in den politischen Intentionen der einzelnen Mächte, wohl aber in der ganzen militärischen Situation liege eine gewisse Gefahr, welche jedoch, wie dies schon jetzt erfreulicherweise der Fall sei, durch die guten Beziehungen zwischen den Monarchen und den Regierungen sich allmählich vermindere und schließlich wohl ganz beseitigt werden solle. Der Minister erinnerte sodann daran, daß auch in früheren Ansprachen der Balkanstaaten nur ausnahmsweise Erwähnung geschehen sei, als die Dinge in Bulgarien eine bedrohliche Wendung nahmen und in der öffentlichen Meinung auch in Oesterreich-Ungarn sich vielfach Besorgnisse kundgaben. Jetzt sei die Lage auch in dieser Richtung geklärt und es sei daher zu einer besonderen Erwähnung kein Anlaß gegeben. — In Bezug auf Italien stimme er der Ansicht des Referenten vollkommen zu; es gehe überall Minoritäten mit besonderen Wünschen. Die Hauptsache sei, daß die weitläufig überwiegende Mehrheit der italienischen Nation sich bei jeder Gelegenheit für die Friedenspolitik ausspreche. Die jüngsten Ereignisse in Serbien seien so ruhig verlaufen und vom Lande so rückhaltlos acceptirt worden, daß von einer Revolution eigentlich nicht die Rede sein könne; die Großjährigkeit des Königs sei einfach um kurze Zeit vorgezogen worden. Graf Kalnoth erklärte sodann, er hoffe auf eine weitere ruhige Fortentwicklung der Dinge in Serbien und auf eine glückliche Regierung des jungen Königs. Oesterreich-Ungarn mache in Serbien keine Politik und wünste hauptsächlich entgegenkommende freundschaftliche Beziehungen der serbischen Regierungsorgane zu Oesterreich-Ungarn und einen freundschaftlichen Verkehr der beiderseitigen Bevölkerung. In dieser Beziehung hätten sich die Dinge unter der letzten Regierung viel gebessert und auch von der gegenwärtigen Regierung

seien die besten Versicherungen gegeben. Da sich in der allgemeinen Situation in den letzten Monaten nichts geändert habe, so erachte er es nicht für erforderlich, die einzelnen Mächte besonders zu erwähnen. Da jedoch ein Delegirter speziell Rußlands gedacht habe, so glaube er versichern zu können, daß sowohl bei dem Kaiser Alexander III. wie bei dessen Regierung nur günstige Dispositionen gegenüber Oesterreich-Ungarn vorherrschen und es könne nur erfreulich sein, wenn die schon früher guten Beziehungen zu Rußland sich noch weiter verbessern. Dies werde allmählich eines der gewichtigsten Motive dafür werden, daß die militärische Spannung in Europa aufhöre, die Anspannung der Wehrmacht aller Staaten ein Ende erreiche und normale Zustände eintreten, welche Oesterreich-Ungarn, das nur eine Politik des Friedens verfolge, als sein Ziel betrachte. Bis dahin gehe Oesterreich-Ungarn mit pflichtgemäßer Vorsicht auf seine Wehrfähigkeit, aber zugleich auch mit Rücksicht auf seine Finanzen vor; namentlich sei das Kriegsministerium bestrebt, für die bewilligten Summen etwas Bleibendes zu schaffen, was sich unter allen Umständen für die Armee nützlich erweisen werde. — Die hierauf folgende Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des beantragten Vertrauensausdrucks für den Grafen Kalnoth, worauf in der Spezialdebatte das Budget des Ministeriums des Auswärtigen unverändert angenommen wurde. — Sämmtliche Morgenblätter besprechen in ihrer letzten Nr. das Exposé des Grafen Kalnoth in dem Auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation, äußern sich sehr befriedigt über das unveränderte Fortbestehen der Festigkeit und Intimität der Beziehungen der Dreibundmächte und betonen die Wichtigkeit der Erklärungen betreffs der österreichisch-russischen Beziehungen. Das „Fremdenblatt“ führt aus, die Worte des Grafen Kalnoth würden die Wirkung haben, daß überall, wo eine mißverständliche Auffassung herrschte, dieselbe zerstreut und mit der altbekannten Thatsache gebührend gerechnet werde, daß der Dreibund als ein starker Schutzwall des Friedens in Europa in imponirender Stärke dasteht. Die „Neue freie Presse“ hebt hervor, die Schilderung des Grafen Kalnoth bezüglich der österreichisch-russischen Verhältnisse sei ein wichtiges und überraschendes Ereigniß. Heute mache Kalnoth keinen Unterschied zwischen den Beziehungen der Höfe und denjenigen der Kabinette. Die daran geknüpften Hoffnungen müßten jeden Menschenfreund mit wärmster Befriedigung erfüllen. Die „Presse“ sagt, die Gegner des Dreibundes würden die Ueberzeugung festhalten müssen, daß dessen Gefüge nicht zu erschüttern sei, und daß er unentwegt an dem Prinzip einer defensiven Friedenspolitik festhalte. Die Äußerungen Kalnoths über Rußland würden überall großen Eindruck machen.

**Deutsches Reich.** Wie nachträglich aus Danzig bekannt wird, brachte der Kaiser bei seiner kürzlichen Anwesenheit im dortigen Kasino der Leibjagaren einen Trinkspruch auf sein tapferes Offiziercorps aus. Der Kaiser betonte dabei, daß sich (in Folge des Stapellaufes der „Gismon“) ein neues Band der Freundschaft und Kameradschaft um seine Marine und seine Armee geschlossen und sprach die Hoffnung aus, daß, wenn die Armee und die Marine eine gleichmäßige Würdigkeit unter einander fänden, er keine Besorgniß für die Zukunft hätte. Die Grundpfeiler des Staates seien die Armee und die Marine. Der Kaiser gedachte des Wahlpruches des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, welcher

lautete: Die beste Parade sei der Friede; Durch diesen Prinzen sei das Vorbild eines Reiteroffiziers gegeben und an dessen Wahlpruch halte er auch fest. Die ersten Tugenden des Soldaten seien Treue und Gehorsam, an weiter nichts solle er sich lehnen.  
Der Kaiser hat sich, wie die „Köln. Ztg.“ wissen will, endgültig gegen die Abhaltung einer neuen Antislaverei-Lotterie ausgesprochen. In Folge dessen werde der Ausschuß der Antislaverei-Lotterie, der übrigens am Ende seiner Mittel ist, voraussichtlich zur baldigen Auflösung schreiben.  
Der bayerische Landtag ist am Freitag aufgelöst und die Neuwahlen sind auf den 5. und 12. Juli anberaumt worden. Das ist insofern auffallend, als allgemein angenommen wird, um diese Zeit werde der neue Reichstag zur Berathung der Militärvorlage versammelt sein. In diesem Falle dürfte die Aufsetzung des Wahltermins für die bayerischen Reichstagsmitglieder sehr unbequem sein. Oder ist die bayerische Regierung der Meinung, daß nicht mit einer Reichstagsession in der ersten Hälfte des Juli zu rechnen sei?  
Aus Anlaß der Ernennung von Reichskommissaren für Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera im vorigen Jahre ist die Frage streitig geworden, wie die Kosten, welche durch deren Anordnungen erwachsen sind, zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten zu vertheilen sind. Insbesondere handelte es sich dabei um die Kosten, welche den Bundesstaaten dadurch erwachsen sind, daß Fahrzeuge und andere Verkehrsmittel den Reichskommissaren zur Verfügung gestellt wurden und von ihnen dienlich gebraucht worden sind. Die Erledigung dieser streitigen Frage hat eine besonders aktuelle Bedeutung insofern, als sie zugleich eine feste Grundlage für die finanzielle Ordnung der Sache sichern würde, falls es notwendig werden sollte, auch vor dem Erlaß eines Reichsgesetzes mit der Bestellung von Reichskommissaren für den bezeichneten Zweck vorzugehen. Zur Erledigung dieser streitigen Frage sind zwischen den beteiligten Ressorts des Reiches und der beteiligten Bundesstaaten kommissarische Verhandlungen eingeleitet, welche im Reichsamt des Innern ihren Anfang genommen haben.  
Von verschiedenen Seiten ist es, wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, der Regierung nahegelegt worden, außer der Militärvorlage in der bevorstehenden ersten Session des neuen Reichstages noch einige andere dringende Angelegenheiten abwickeln zu lassen. Die Anregungen sollen auf Berücksichtigung nicht zu rechnen haben. Die Regierung bleibt dabei bestehen, daß augenblicklich das dringendste Interesse der Militärvorlage gehört. — Was die Handelsverträge anbetrifft, so hat die Reichsregierung ihren bisherigen Standpunkt ebensowenig geändert. Es steht fest, daß sie alles daran setzen wird, die noch ausstehenden Handelsverträge mit Serbien, Rumänien, Spanien und Rußland im Reichstage durchzusetzen; würde sie dabei auf besonders heftigen Widerstand stoßen, so würde sie nach der „Magdeb. Ztg.“ noch einmal zu einer Auflösung des Reichstages schreiten. Wie gesagt, treten jedoch augenblicklich alle derartigen Erwägungen hinter dem Interesse der Regierung für das Zustandekommen der Militärvorlage zurück.  
Auf die Berliner Parade folgte am Sonnabend Vormittag die zweite große Parade zu Potsdam im Lustgarten. Es wohnten ihr mit dem Kaiser bei die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold, der Graf von Turin, Prinz Friedrich August von Sachsen, Herzog Albrecht von Württemberg, der

Kriegsminister und sämtliche Militärattachés. Bei dem Vorbeimarsch des 1. Garde-Regiments zu Fuß waren der Kronprinz, sowie die drei Söhne des Prinzen Albrecht eingetreten. Der Kaiser führte der Kaiserin, welche mit den kaiserlichen Prinzen, der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, den Prinzessinnen Friedrich Leopold und Alexandrine, der Erbprinzessin von Hohenzollern und der Herzogin Johann von Mecklenburg der Parade von den Fenstern des Stadtschlosses aus beivohnte, das Regiment der Gardes du Corps zwei Mal vor; ebenso der Graf von Turin das Garde-Kürassier-Regiment, welches zur Teilnahme an der Parade gestern früh in Potsdam eingetroffen war. Nach der Parade fand im Stadtschlosse Frühstückstafel statt.

Zu der vor einiger Zeit aufgetauchten Meinung, daß an den Kaiser eine Petition gerichtet werden soll, in welcher die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts zum Reichstag erbeten werden soll, verlautet jetzt noch Folgendes aus guter Quelle. Die betreffende Petition soll nur dem Kaiser überreicht werden, wenn auch nach den Neuwahlen die Militärvorlage abgelehnt werden sollte. Es würden alsdann zur Unterschrift der Petition alle konservativen und national-liberalen Vereine herangezogen. Das ganze Projekt wird in maßgebenden Kreisen für undurchführbar gehalten. — In Augustsöhn, im Wahlkreis Albert Tragers, fand vorgestern eine Volksversammlung der Sozialdemokraten statt. Das Referat hatte der Sozialist Schmidt-Berlin übernommen, welchen Herr Georg Jaal aus Charlottenburg mit Erfolg belämpfte, unter großem Beifall der Versammlung. Nach einer längeren Rede des Letzteren wurde eine Resolution angenommen, worin gesagt wird, daß die Versammlung auf dem Boden der Volkspartei steht und sich verpflichtet, für die Wahl Tragers einzutreten.

Der Allgemeine deutsche Gewerbeverein verbreitet ein Zirkular „Reichstagspetition betreffend Änderung des Gesetzes Sonntagsruhe“, aus welchem wir entnehmen, daß die seit mehreren Monaten vorbereitete Petition in einer größeren Anzahl Städte Tausende von Unterschriften seitens der beteiligten Geschäftsinhaber gefunden hat. Der Hauptantrag der Eingabe geht dahin: 1) Uebertragung der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes „Sonntagsruhe“ an die städtischen Verwaltungsbehörden, damit solche in der Lage sind, für den Bezirk ihrer Verwaltung die Verkaufszeiten an Sonn- und Feiertagen dem örtlichen Verkehr sowohl wie auch den besonderen geschäftlichen Verhältnissen einzelner Branchen entsprechend einzurichten. 2) Die Verkaufszeit im Allgemeinen um eine Stunde zu verlängern. 3) Ausnahmen für den Verkauf der Nahrungs- und Genussmittelbranche zu gestatten.

Wie die „N. A. Z.“ hört, ist auf dem neu geschaffenen Botschafterposten in Washington der bisherige Gesandte in Stuttgart, Freiherr v. Saurma-Jelisch, ernannt worden. An seine Stelle geht der bisherige Gesandte in Washington, Herr v. Holleben, nach Stuttgart.

**Frankreich.** Der französische Botschafter in Berlin, Derbette, wird, wie ein Telegramm des Pariser Korrespondenten des „V. L.“ meldet, bald auf seinen Berliner Posten zurückkehren, jedoch zunächst in besonderer Mission als „Kommissar für die Grenzregulierung im Hinterland von Kamerun.“ Wenn die bereits vor geraumer Zeit in Berlin angeknüpften Verhandlungen über die neuerdings so notwendig gewordene neue Festsetzung der Grenzen des deutschen und französischen Gebiets zwischen Kamerun und dem Tschad-See beendet sein werden, dürfte Herr Jules Derbette aus Berlin abberufen werden und voraussichtlich im diplomatischen Dienst keine weitere Verwendung finden. Es scheint, daß er eben noch diese Verhandlungen zu Ende führen soll und daß seine Abberufung von Berlin im Prinzip beschlossene Sache ist. Eine ähnliche Meldung geht auch der „Voss. Ztg.“ zu.

Der „Courrier du soir“ meldet: Die Nachricht von dem Rücktritt des Grafen v. Dauschwitz als offizieller Vertreter des Grafen von Caris bestätigt sich. Der Direktor des „Soleil“, Daros, verhandelt mit dem früheren Seinepräsidenten Dunal wegen der Nachfolge v. Dauschwitzs.

**Schweiz.** Der Bundesrath richtete eine Denkschrift an die Bundesversammlung über die Zollverhältnisse mit Frankreich. Darnach läßt Frankreich infolge des Zollkrieges mit der Schweiz jährlich etwa 40 Millionen Franken ein. Bevor der Bundesrath der freien Zone von Hochsowoyen Zollleichterungen gewährte, suchte er von Frankreich Gegenkonzeptionen zu erlangen, welche aber die französische Regierung hartnäckig ablehnte. Dies läßt auf die unveränderte Fortdauer des Zollkrieges schließen.

Anhaltende Dürre und böse Nachfröste haben die schweizerische Landwirtschaft, deren Betrieb hauptsächlich auf Viehzucht und Wollerei beruht, in eine fast trostlose Lage gebracht. Der Nothwendigkeit, den Viehstand des Futtermangels wegen erheblich einzuschränken, ist des überstarken Angebotes wegen eine rasche Entwerthung des Viebes gefolgt.

**Vertilgtes und Sächsisches.**

Riesa, 5. Juni 1893.

— Heute Nachmittag 3 Uhr fand in öffentlicher Raths-sitzung und in Gegenwart der Stadtverordneten die Einweisung und Verpflichtung des Herrn Stadtrath Schwarzenberg statt.

— Gestern wurde unsere Stadt von einer größeren Anzahl königlicher Expeditionsbeamten aus den Amtsgerichten Döbeln, Großenhain, Veidnis, Mügeln, Mittweida, Roffen, Schag, Rostwein, Waldheim und Jentlau besucht, welche einer Einladung ihrer hiesigen Kollegen gefolgt und mit ihren Damen erschienen waren, um einen fröhlichen Tag in Riesa zu verleben. Dem in der „Elbterrasse“ eingenommenen Frühstückstisch folgte nach kurzem Spaziergange in einigen Straßen unserer Stadt ein höchst animirtes gemeinschaftliches Mittag-mahl im „Hotel Kaiserhof“, zu dessen Gelingen der Besieger genannten Hotels, Herr Starke, nicht zum Mindesten beigetragen hatte. Nachmittags besuchten die fremden Gäste nach

Besichtigung weiterer Straßen der Stadt unseren herrlichen Stadtpark, der auf alle einen entzückenden Eindruck machte, wie auch die ganze Stadt sich einstimmigen besonderen Lobes zu erfreuen hatte. Abends fand in „Münchs Hotel“ gemeinschaftliches Abendessen statt, nach dessen gemüthlichem Verlauf die ca. 70 Festtheilnehmer per Dampfboot ihrer Heimath wieder zugeführt wurden.

— Zur Geschäftsloge auf der Elbe schreibt das „Schiff“ in seiner gestrigen Nummer: Nachdem der größere Vorrath an leerem Schiffsraum in Hamburg sich nach und nach gelichtet hat und starker neuer Zuzug von Schiffahrt für die nächste Zeit wohl nicht zu erwarten steht, konnten sich die Flußfrachten zu Berg etwas aufbessern. Hamburg meldete zuletzt folgende Abmachungen: nach Magdeburg für Rogeisen, Getreide und Düngemittel 20 Pf., Stückgüter 40—60 Pf.; nach Aken für Rogeisen 28 Pf., Getreide 23 Pf., Düngemittel 30 Pf.; nach Ballwinshafen für Rogeisen 30 Pf., Getreide 25 Pf., Düngemittel 32 Pf.; nach Riesa-Dresden für Rogeisen, Getreide, Düngemittel 35 Pf., Petroleum 40 Pf., Stückgüter 45—65 Pf.; nach Letzchen-Kaube 10 Pf., nach Ruffia 15 Pf. für 100 Kg. mehr als nach Riesa-Dresden.

— In Magdeburg war das Geschäft in Salz ganz still, in Zuckel war der Verkehr auch nicht von Belang und in Melasse kamen ebenfalls nur vereinzelte Posten zur Verschiffung. Der Mangel an Thalladungen spricht sich auch in den wachsenden Frachten aus. Es wurden zuletzt gezahlt für Zucker Magdeburg-Hamburg 20—24 Pf., für Salz Schönbeck-Hamburg 11 Pf. für 100 Kg. — An den österreichischen Umschlagplätzen war der Verkehr thalwärts in der vergangenen Berichtswoche ein ziemlich lebhafter, da größere Posten Zucker zur Verladung kamen; es steht zu erwarten, daß der regere Verkehr in diesem Artikel auch für die nächste Zeit noch anhält. In Kohlen ist das Geschäft ruhig. Infolge des abnehmenden Wasserstandes drängen die Schiffer auf höhere Frachten, zu deren Gewährung sich aber die Versender vorläufig nicht verstehen wollen, da der Bedarf an leerem Schiffsraum gegenwärtig unbedeutend ist. Infolge des Ausstandes der Kohlenarbeiterinnen in Rußig ist in der Verladung Stöckung eingetreten. Rußig meldet zuletzt für den Kohlen nach Dresden 16 Pf. für den Wagen, nach Magdeburg 30—33 Pf. für das Doppelhectoliter, nach Hamburg 21—26 Pf. für 100 Kg.

— **Alpenfahrten.** Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beschließen die sächsischen und bayerischen Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuches der herrlichen Gegenden Oberbayerns, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 1. Juli nur von Leipzig aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. Juli und 15. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus zur Abfertigung kommen. Dieselben werden an den genannten Tagen Leipzig (Bayerischer Bahnhof) Nachmittag 2 Uhr 55 Min., Dresden-Altstadt 1 Uhr 25 Min. und Chemnitz 3 Uhr 40 Min. verlassen, um am nächsten Tage um 5 bezgl. 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Linbau usw., sowie die speciellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkartebestände in Leipzig (Dresd. Bf.) und Dresden-Altstadt (Wienerstr. 13) unentgeltlich abgegeben werden. Brieflich eingehenden Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pfg. in Marken beizulegen.

**Dirschstein a. E.** Der auf dem hiesigen Schlosse bedienstet gewesene und am 26. Mai in der Elbe ertrunkene Rauscher ist am Nachmittage des 2. Juni bei der Rohrüberfahrt zu Borsig aufgefunden und eingelazgt worden.

\* **Grödig, 4. Juni.** Raum für möglich sollte man es halten, daß zwei Parteien, die fast ein gleiches Programm haben und beide zu den Ordnungsparteien zählen, sich in so feindseliger Weise gegenüber treten können, wie es in den neueren Wählerversammlungen geschieht. So zeigte sich dieses auch in der für gestern Abends von der Reformpartei einberufenen Wählerversammlung im Gasthose zu Frauenhain, in welcher Herr Dänichen-Lodwig sprach und Herr Reichstagskandidat Kieber-Ströga seine Versicherung abgab, daß er den guten Willen habe, die Interessen seiner Partei zu vertreten. An der Debatte beteiligten sich der Hauptsache nach Herr v. Schorlemer-Großenhain (conf.), Herr Böhme-Großenhain (ref.) und Herr Hentschel Weissen (loc.) Herr v. Schorlemer war Gelegenheit gegeben zu zeigen, daß er dem redgewandten Referenten an Schlagfertigkeit nichts nachgab, indem er es verstand, in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 20 Minuten eine ganze Anzahl von Angriffen auf die konservative Partei zurückzuweisen und zu entkräften. — Heute Abend fand eine Wähler-versammlung der konservativen Partei statt, in welcher Herr v. Schorlemer sprach. Referent verbreitete sich über die inneren und äußeren Gründe, welche für die Militärvorlage sprechen, sowie über die Deckungsmittel für letztere. Im weiteren entkräftete er die Vorwürfe, welche seitens der Reformpartei den Conservativen gemacht werden. An der Debatte beteiligten sich Herr Hölzel-Perig (ref.), Herr Hentschel-Weissen (loc.) und Herr Klette-Wältnig (conf.) Zum Schluß ergriß Herr v. Schorlemer das Wort um verschiedene Einwürfen entgegenzutreten. Wie in der Versammlung zu Frauenhain, so begann und schloß auch diese Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. und Se. Majestät den König Albert.

**Dresden, 4. Juni.** Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August ist in Berlin an den Mäsem erkrankt und liegt im dortigen Schloß. Nach einer heute früh beim königl. Oberhofmarschallamte eingegangenen Drahtnachricht ist jedoch das Befinden Sr. königl. Hoheit ein befriedigendes; nach einer gut verbrachten Nacht ist die Temperatur auf 36,6 herabge-

gangen, der Appetit hat sich wieder eingestellt, das Allgemeinbefinden hat sich gehoben.

**Dresden.** Am Sonnabend fand die Eröffnung der Pferdeausstellung statt. Dem Katalog zufolge sind bei derselben 34 Aussteller mit 483 Pferden vertreten. Bei der vorgenommenen Prämimirung erhielt der Hohenaufruchverein 2 erste, 1 zweiten und 1 dritten Preis für sächsische Zucht. Ferner erhielten: Mittergutsbesitzer Otto Döbra 1. Preis, Inspector Träger-Großhennersdorf 2. Preis, Mittergutsbesitzer Müller-Ober-Bischdorf 2. Preis, Gutsbesitzer Ludwig Köbtau 2. Preis, Hauptmann v. Doelleber-Birna 3. Preis, Gutsbesitzer Diege-Chemnitz 3. Preis, Gutsbesitzer Wolff-Erbach Anerkennung. Für Arbeitspferde erhielten: Pferdehändler Strehle-Dschay 1. Preis, Pferdehändler Kemper-Dölzchen 2. Preis, Pferdehändler Großmann, Sohn-Keipzig 2. Preis, Pferdehändler Heilbronn-Wühlhausen 2. Preis, Pferdehändler Louis Gebhardt-Baruth 3. Preis, Pferdehändler Stenzel und Pantert-Dresden 3. Preis. Für Biererzüge erhielten den 1. Preis Weiß, 2. Preis Rußisches Depot Ropp, 3. Preis Gebrüder Schwarz, 3. Preis, sächsische Zucht, silberne Medaille Häuser. Für Zweispänner den 1. Preis Posner, Gebr. Schwarz, Brenning, Gebr. Hirschlaff, 2. Preis H. Heinze, Gebr. Hirschlaff, 3. Preis Schlupp, Weiß, silberne Medaille Posner, Tiegel, Rußisches Depot, bronzene Medaille Heinze, Hofensfeld. Die zur Verloofung bestimmten Wagen sind von den Herren Hofwagenbauer Gläser-Dresden, Gull-Bautzen, Damm-Dresden und Thämmler-Pulsnitz geliefert worden und haben nebst einer großen Anzahl Sätele, Räume und dergleichen in einer besonderen Halle am Eingange der Ausstellung Platz gefunden. Nachmittags 3 Uhr wurden unter Leitung des Directors der Militärreifeule, Majors v. Carl-Lowig, die Remonten des sächsischen Armeecorps vorgeführt. Dieselben erregten allgemeines Interesse, ebenso die Auffahrt eines mit 6 Remonten bespannten Geschüßes.

**Chemnitz, 3. Juni.** Infolge des starken Auftretens des Herzgräffeldäfers in den städtischen Wäldungen müssen im Laufe des Sommers noch weitere Entloofungen vorgenommen werden, weswegen für die Zeit vom 1. Mai bis 31. October ein besonderer Forstgehilfe angestellt worden ist, der die Abholzung beaufsichtigt. — Zu Anfang Juli, jedenfalls aber am 2. oder 9. Juli wird unsere Stadt bei Gelegenheit der Enthüllung des Saponiabrunnens die Feier ihres 750 jährigen Bestehens durch ein einfaches Fest feiern.

**Zwickau, 3. Juni.** Mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Ministerien des Innern und der Finanzen in Sachen der Concessionirung der für Zwickau-Biltau geplanten elektrischen Localbahn haben neuerdings wieder Verhandlungen des Unternehmer Consortiums mit dem hiesigen Rathe stattgefunden und es hat die Sache vorgestern auch die Stadtverordneten beschäftigt. Bei letzterer Gelegenheit wurde die Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit einer Kritik unterzogen und hervorgehoben, daß gegen die ministeriellerseits gestellten Bedingungen Vorstellung erhoben werde. Das Consortium hat sich nach anfänglicher Weigerung zur Ausführung der beschränkten Bahn doch noch bereit erklärt, diese bis Schönewitz zu bauen, falls die ministeriellen Bedingungen gemildert werden, namentlich falls die Concession auf 50 Jahre ertheilt werde. Die städtischen Collegien haben beschlossen, trotz veränderter Sachlage den mit dem Consortium eingegangenen Vertrag aufrecht zu erhalten, nach den neueren Feststellungen zu modificiren und nochmals um Concessionirung der Bahn bis Biltau zu bitten, ablehnenden Falles aber vor Allem die Befestigung der erschwerten Bedingungen des Fiskus betreffs der Bahn bis Schönewitz zu verlangen, hierbei auch auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung der geplanten Localbahn und darauf hinzuweisen, das letztere in Zwickau mit der Herstellung einer elektrischen Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage für die Stadt verbunden werden solle, daß übrigens das Ankaufsvorrecht des Staates, soweit die Bahn auf städtischen Straßen hergestellt werde, ein unmittelbarer Eingriff in die städtische Gerechtigkeitsdarstelle.

\* **Döbeln, 5. Juni.** Heute Vormittag wurde ein Rangierer auf hiesigem Bahnhofe überfahren und sofort getödtet. Der Bedauernswerthe wollte kurz vor dem 9 Uhr 44 Min. aus Dresden hier eintreffenden Personenzug nach über die Geleise gehen, wurde aber von der Maschine erfasst und von derselben scharflich verflammt, fast in Stücke gerissen.

**Döbeln.** Durch das kgl. Rämmereramt ist die für unsere Stadt hocherfreuliche Nachricht an Herrn Bürgermeister Thiele gelangt, daß Se. Majestät der König Albrecht seinen Besuch der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Aussicht zu stellen geruht haben.

**Mittweida, 3. Juni.** In letzter Stadtverordneten-Sitzung wurde die Rathsvorlage, für den Neubau des Lechniums eine Anleihe im Betrage von 140000 Mark bei dem landwirtschaftlichen Kreditverein in Dresden aufzunehmen, einstimmig genehmigt.

**Moda, 3. Juni.** In der Nähe unseres Ortes ereignete sich heute Vormittag ein gräßliches Unglück. Der Kleinknecht Rümig, in Diensten bei Gutsbesitzer Schmöhl hier, war mit Ochsenspann, auf dem Wagen die Jaukenrolle, ins Feld gefahren. Die Thiere wurden scheu und dem jungen Manne ging der Wagen über den Körper, so, daß sofortiger Tod eintrat. Ein Wagenrad war über den Hals des Verunglückten gegangen, wodurch der Bruch des Genickes erfolgte; auch hatte er außerdem einen Schädelbruch erlitten.

† **Leipzig.** Gestern früh gegen 6 Uhr vergnügten sich drei junge Leute auf der Pleiße mit Gondelfahren. In der Nähe des Bastianierschen Wasserrestaurants schlug, wie man annimmt infolge Wechfels der See, das Fahrzeug plötzlich um und die Insassen verschwanden in der dort sehr tiefen Pleiße. Einer der Verunglückten vermochte durch Schwimmen sein Leben zu retten, er heißt Ernst Venzsch aus Volkmarisdorf, die beiden anderen hingegen, der Steinbrücker Josef Hofmann, 26 Jahr alt, und der Schlosser Emil Max Schädlich, 20 Jahr alt, sind ertrunken; sie wurden an der

Unglücksfälle zu Lande gebracht. Die Leichen waren noch mit der Feuerwehrausrüstung bedeckt, die beide jungen Männer als Angehörige der Meudniger Freiwilligen Feuerwehr am Sonnabend Abend bei einem Commerc dem sie beigemohnt, getragen hatten. — Gestern fand hier die 7. Zusammenkunft der Borturner der Turnvereine Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen i. V. und Jwidaun statt.

Leipzig, 3. Juni. Am gestrigen Abende begaben sich die im benachbarten Pönnsdorf wohnenden jugendlichen Arbeiter Krenpler und Köpfer gemeinsam nach Hause. Auf der Würzener Straße gerieten sie wegen eines Mädchens miteinander in Streit. Hierbei zog Krenpler sein Messer und stach es Köpfer so unglücklich in die Brust, daß der Betroffene todt zusammenfiel. Der Todtschläger wurde verhaftet.

Halle a. S., 3. Juni. Die Militär-Verwaltung betrachtet das Saalewasser anscheinend noch immer mit Mißtrauen, daß es von der Cholerazeit her noch bacillenhaltig sein könnte. In den an der Saale delegierten Garnisonen, wie z. B. Halle und Verden, sind in diesem Jahre die Militär-Schwimmhallen nicht aufgeschlossen worden, so daß der Schwimm-Unterricht für die Mannschaften ausfällt. — Der Regierungsdampfer „Saale“ hat in den letzten Tagen Wasserproben der Saale an verschiedenen Stellen für das Reichsgesundheitsamt zur Untersuchung entnommen.

Hatibor, 3. Juni. Der „Oberschlesische Anzeiger“ meldet, seit einigen Tagen trete in den Kreisen Großsirebitsch und Lublitz ein kleiner unbekannter Käfer in großen Massen auf, der die Getreidefelder verunstaltet und allein in der Herrschaft Glatzau über 70 ha Sommerfaat vernichtet habe.

Hamburg, 2. Juni. Die Einführung filtrirten Wassers in Hamturg vollzieht sich unter großen Schwierigkeiten. Die alte Schöpfstelle der Hamburger Stadtwasserkunst ist am 28. Mai geschlossen worden und Hamburg wird seitdem ausschließlich mit filtrirtem Wasser versorgt. Gleichzeitig veröffentlichte der Senat eine dringende Aufforderung an die Bürgerschaft, mit dem Wasser äußerst sparsam umzugehen, weil die vorhandenen Filteranlagen den ganzen Wasserbedarf Hamburgs noch nicht decken können. Die Aufforderung scheint aber nicht beherzigt worden zu sein, es trat infolgedessen in einzelnen Stadttheilen Wassermangel ein, anderen Districten mußte die Wasserleitung zeitweise abgesperrt werden, um in den Hochleitungen den nöthigen Druck herzustellen u. In der Bürgerkassensitzung am Mittwoch wurde diese Art der Wasserversorgung einer scharfen Kritik unterzogen und dabei festgestellt, daß die Stadtwasserkunst die alte Schöpfstelle noch nicht habe schließen wollen, daß sie aber am Sonnabend beim Eintritt des ersten Cholerafalles den Befehl dazu erhalten habe und ihm sofort nachgekommen sei. Etwa am 12. oder 15. Juni sollen noch zwei weitere Filter an die Wasserleitung angeschlossen werden, worauf diese dann täglich 135 000 cbm filtrirtes Wasser liefern können. Immerhin dürften noch zwei bis vier Wochen vergehen, bis die Wassercalamität beseitigt sein wird.

München, 3. Juni. Nach der Rommencalamität droht gegenwärtig den bayerischen Wäldungen eine neue Gefahr, indem man in den Staatswäldern der Gegend von Straubing (Niederbayern) die Gespinnstblattwespe (Lyda hypotrophica) in größeren Massen entdeckt und auf einen Quadratmeter Bodenfläche bereits gegen 300 Larven gefunden hat.

Kreuznach, 4. Juni. Das „Kreuznacher Tageblatt“ meldet aus Rira a. d. Nahe, daß dort gestern Abend ein auf der Durchfahrt begriffener Pulverwagen inmitten der Stadt explodirte. Zwei Personen blieben todt, drei wurden schwer, 10 leicht verwundet. Gegen 30 Häuser wurden beschädigt.

### Gutachten

der königlichen Commission für das Veterinärwesen zu Dresden, unter Leitung des Geheimen Medicinal-Raths Siedamgrotzky, die Schlachtfrage in Riesa betreffend.

(Schluß.)

Die Beschau des eingeführten Fleisches hat auch zunächst mit der auf dem Schlachthofe nicht zu thun; und besonders, wenn sich der Schlachthof und die Fleischbeschau denselben in den Händen der Fleischermittel befinden, so darf die Stadtverwaltung dieser nicht auch die Kontrolle über das eingeführte Fleisch überlassen. Denn dabei sind — abgesehen von den in erster Linie in Betracht kommenden sanitätspolizeilichen Gesichtspunkten auch die Interessen der Fleischbringer und Viehhändler bei zu einem gewissen Grade zu wahren und diese dürfen keinesfalls einer partiellen Corporation überantwortet werden. Es würde also städtischerseits für die Untersuchung des eingeführten Fleisches ein besonderer Thierarzt ange stellt werden müssen. Ebensolch nun dies vielleicht ohne Schwierigkeiten möglich wäre, so bleibt doch zu berücksichtigen, daß die Eintheilung der Beschau und deren Ausübung von den gleichen, leitenden Gesichtspunkten aus unter allen Umständen leidet. Wenn auch das im fertiggelichteten Zustande eingeführte Vieh eine strenge Beurtheilung erfordert, so hat doch auch die Kreisbehörde die Pflicht, hier ebenfalls für die Wahrung der Objectivität bei der Beurtheilung zu sorgen und durch eine streng sachliche Kontrolle die Gewerbetreibenden zu schützen. Diese die Fleischbeschau betreffenden Verhältnisse lassen sich zwar bei einem Zimmungs-Schlachthofe dadurch vermeiden, daß die Stadtverwaltung den Schlachthofthierarzt anstellt und diesen zum städtischen Beamten macht. Selbstverständlich wird dieser einzige städtische Beamte auf dem Zimmungs-Schlachthofe von den Fleischern gleich von vornherein als ihr Gegner betrachtet werden und er wird auch gegenüber den anderen auf dem Schlachthofe thätigen Zimmungs-Beamten unter Umständen einen schwierigen Stand haben. Zwar wird dieser städtische Thierarzt außer der Fleischbeschau auch den übrigen Betriebsverhältnissen des Schlachthofes seine Aufmerksamkeit widmen und hier die nöthige Kontrolle ausüben können. Da aber die übrigen Beamten des Schlachthofes in einem Subordinationsverhältnis zum Thierarzt nicht stehen, so fehlt den Anordnungen des letzteren der nöthige Nachdruck und sie werden unter Umständen vollständig ignoriert. Dann aber stellen sich dieselben Schwierigkeiten und Umständen entgegen ein, wie sie oben bezüglich des Eingreifens der städtischen Behörden in den Schlachthofbetrieb geschildert worden sind.

4. Bei der Anlage eines öffentlichen Schlachthofes spielt zumeist die finanzielle Seite eine nicht geringe Rolle.

Sobald das Project eines öffentlichen Schlachthofes aufsteht, fliegen zunächst die am meisten interessirten Gewerbetreibenden, die Fleischler, fast immer gegen dasselbe Front zu machen, aus Furcht

vor den mit dem Schlachtzwange im öffentlichen Schlachthofe verbundenen vermeintlichen Unbequemlichkeiten, denen ihr Beruf ausgesetzt wird, sowie nicht zum geringsten wegen der schärferen Kontrolle in ihrem Gewerbebetriebe, welche ein öffentliches Schlachthaus selbstverständlich mit sich bringt. Dabei werden von ihnen zunächst die Kosten hervorgehoben, welche von ihnen für die Schlachtungen im Schlachthofe aufzubringen seien und sie stellen eine Preisvertheuerung in Aussicht, ein Motiv, welches beim Publikum und den Gemeindevetretern leicht gegen ein Schlachthofeproject einzuwirken.

Wenn aber trotz aller von den Fleischern geltend gemachten Gegenstände und Befürchtungen die öffentliche Meinung sich nicht beeinflussen läßt und insbesondere die leitenden Kreise der Stadt an der Absicht, einen öffentlichen Schlachthof zu errichten, festhalten, dann pflegen fast immer die Fleischler plötzlich ihren gegenwärtigen Standpunkt zu verlassen, um nunmehr die Nothwendigkeit eines Schlachthofes anzuerkennen, dabei aber zugleich das Recht fordern, den Schlachthof selbst zu bauen, einzurichten und zu verwalten.

Abgesehen von anderen hier nicht zu erörternden Gründen wird nun in erster Linie von den Fleischern die Finanzfrage in den Vordergrund gestellt. Indem sie dabei dem Bürger als Steuerzahler bei seiner schwachen Seite beizukommen suchen, werden von den Fleischern die nicht unerheblichen Kosten des Baues, der Einrichtung und der Verwaltung eines öffentlichen Schlachthofes ungebührlich hervorgehoben, eine starke Belastung des Vermögens der Stadt, vermehrte Steuern u. dergl. werden in Aussicht gestellt.

Demgegenüber ist in erster Linie hervorzuheben und die Bürgerschaft verdient nach dieser Richtung hin besonders aufgeklärt zu werden, daß die Anlage eines städtischen, öffentlichen Schlachthofes keineswegs eine Verschlechterung der Finanzverhältnisse der Stadt und eine Belastung des Bürgers mit neuen Steuern zur Folge hat, sondern daß die zur Erbauung und Unterhaltung eines Schlachthofes aufzubringenden Mittel unter allen Umständen eine sehr gute Kapitalanlage bedeuten. Das wissen die Fleischermittelungen und andere Unternehmer, welche sich zum Bau eines Schlachthofes erbieten, sehr wohl und deshalb streben sie auch schon aus diesem Grunde mit allen Mitteln danach, sich dieses günstigen Finanzobject nicht entgehen zu lassen. Aber gerade an diesem Punkte hat die Gemeindeverwaltung ein hervorragendes Interesse. Das für eine Schlachthofanlage erforderliche Kapital kann erfordernsgemäß ohne Belastung der den Schlachthof benutzenden Gewerbetreibenden durch hohe Gebühren bei richtiger Veranschlagung der Einrichtungen, Betriebskosten u. dergl. aus den Ueberschüssen der Betriebsbehalten nicht allein sicher mit 5—6 Proz. verzinst sein, sondern es ist auch bei einer jährlichen Amortisirung von nur einem Prozent des Anlagekapitals eine vollständige Tilgung des letzteren in dem kurzen Zeitraum von 35 bis 40 Jahren unter allen Umständen garantirt.

Die Verzinsung eines zum Einfluße von 3 1/2 Proz. leicht aufzunehmenden Kapitals mit 5—6 Proz. verdient aber bei den heutigen Verhältnissen des Geldmarktes für ein Gemeinwesen sehr der Beachtung. Und wenn weiter dabei berücksichtigt wird, daß durch den angegebenen Tilgungsmodus das Anlagekapital in spätestens 40 Jahren rein gewonnen wird, worauf alsdann die Schlachthofanlage ein mit ihrem ganzen realen Werthe nicht zu unterschätzendes und nicht befristetes Grundstück der Gemeinde repräsentirt, so dürften allein diese That sachen geeignet sein, alle Befürchtungen für das Unternehmen in finanzieller Beziehung zu entlasten.

Zum Beweise für die Richtigkeit der Beurtheilung dieser Finanzfrage könnten die Rechenbücher der zahlreichen Schlachthöfe dienen, es mag jedoch hier nur auf die Abtheilung der beiden größten Zimmungs-Schlachthöfe Sachsens — Dresden und Chemnitz — vom Jahre 1892 hingewiesen werden, zugleich mit der Bemerkung, daß diese Abtheilung keineswegs als besonders günstige herausgehoben worden sind, sondern daß seit dem Bestehen genannter Schlachthöfe jedes Jahr mindestens Betriebüberschüsse erzielt werden konnten. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß letztere zum Theil auch dem regen Viehhofverkehr mit zu verdanken sind.

Der Dresdner Schlacht- und Viehhof lieferte im Jahre 1892 einen Betriebüberschuss von 95947,51 Mark, der zu nachstehenden Abschreibungen (Gebäude mit 3%, Maschinen 15%, Binden und Hängevorrichtungen 10%, elektrische Beleuchtungsanlage 15%, Gasleitung 12,25%, Inventar 10%, Ablanlage mit zugehörigen Maschinen, 15,01%) verwendet wird. Dabei sind die für die aufgenommenen Anleihen zu leistenden Zinsen mit 10600 Mk. schon unter den Betriebsausgaben mit verrechnet. Zur Zeit beträgt der Buchwerth des gesammten Schlachthofabtheilments 2581745,55 Mk. Die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes zu Chemnitz schloß 1892 mit einem Ueberschusse von 68630,90 Mark ab, von welchen 54886,55 Mk. zu Abschreibungen Verwendung fanden, während die verbleibenden 13744,35 Mk. dem Kapitalconto zugeschrieben wurden. In demselben Jahre wurden zur Verzinsung und Tilgung der Anlagensschulden 100044,27 Mk. verwendet. Der Buchwerth des Anstalles mit allem Zubehör beträgt z. B. 1949000 Mk. Die Fleischermittelung zu Chemnitz hat die im Jahre 1881 zum Bau ihres Schlachthofes entliehenen Kapitalien bis zum vorigen Jahre mit 6% verzinst und 111360 Mk. abgezahlt; der Rest sowie neue zum Bau einer Nebenanlage aufgenommenen Handdarlehen werden mit 4 1/2% verzinst.

Auf beiden Zimmungs-Schlachthöfen sind die Gebühren für das im Viehhofe zum Verkauf gestellte Vieh, für Schlachtungen, Wägungen u. dergl. keineswegs hohe und für Zimmungsmitglieder fast gar außerordentlich niedrig. In dem letzteren Umstande liegt für die Mitglieder der Fleischermittelung ein direkter pecuniärer Vortheil, der gewissermaßen als Gewinnantheil an dem Unternehmen betrachtet werden kann. Daß diese außerordentlich günstigen Bedingungen, unter denen die Fleischler auf den meisten Zimmungs-Schlachthöfen arbeiten, in billigeren Fleischpreisen ihren Ausdruck finden und dadurch den übrigen Bürgern der Stadt mit zu Gute kämen, kann nicht behauptet werden. Es hat deshalb einen unmittelbaren, pecuniären Nutzen an der Schlachthofanlage einer Fleischermittelung nur eine sehr beschränkte Zahl der Bürger beziehentlich die Zimmung selbst, welche mit der Zeit ihren Mitgliedern weitere Vergünstigungen wird zu Theil werden lassen, die wiederum auf die Allgemeinheit der Bürger keineswegs übergehen.

Was hier für die Fleischler als Mißbesitzer und Kupfischer eines Zimmungs-Schlachthofes angeführt wurde, das läßt sich in noch stärkerem Grade bei einem Unternehmer voraussetzen, welcher auf eigene Rechnung oder als Vertreter einer Actiengesellschaft, Gewerkschaft u. eines Schlachthofes errichtet. In diesem Falle soll das Anstalt als einträgliche Erwerbssquelle dienen und sie wird dies auch leisten unbedenklich einer strengen, obrigkeitlichen Kontrolle.

Anders liegen die Verhältnisse, wenn der Schlachthof der Stadt gehört. Dann wird, wie oben angeführt wurde, das angelegte Kapital zurückgenommen und die Stadt mit der Zeit Eigenthümerin eines werthvollen Baus, dessen Erwerbung und Erhaltung ihr noch Tilgung des Anlagekapitals gewissermaßen nicht gekostet hat. Gestalten sich bei einem anwachsenden, gut geleiteten Betriebe im städtischen Schlachthofe die Ergebnisse des letzteren so günstig, daß nach Abzug des Zinsens- und Tilgungsbedarfes noch erhebliche Ueberschüsse verbleiben, so wird man auch hier billigerweise die Gebühren für die Anlage benutzenden Gewerbetreibenden, wie bei einem Zimmungs-Schlachthofe, herabsetzen können. Wenn nun auch davon keineswegs ein Eindruck auf die Höhe der Fleischpreise im Orte zu erwarten ist, so wird doch immerhin die in der Bürgerschaft bekannt werdende Thatfache Eindruck machen und vor allem wird allgemein anerkannt werden müssen, daß zunächst die pecuniären Interessen der Stadtgemeinde bis zur erlaubten Grenze gewahrt werden

sind, ehe einer einzigen Berufsclasse der Bürger Vergünstigungen gewährt werden.

Belegentlich der Beurtheilung der Finanzfrage bei der Errichtung eines städtischen Schlachthofes mit Schlachtzwang dürfen auch die für die Ablösung der Privatschlachtereien, nach dem Gesetze vom 11. Juli 1876, die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser betreffend, zu leistenden Entschädigungen nicht unberücksichtigt bleiben. Würde der Schlachthof von der Fleischermittelung errichtet, so brauchen selbstverständlich den Mitgliedern derselben Entschädigungen nicht gewährt zu werden, ein Zustand, der von den Fleischern meist sehr hervorgehoben und für ihre Zwecke ausgenutzt wird.

Die Ablösungskosten werden zumeist anfangs überschätzt, da naturgemäß die ein Schlachthaus besitzenden Gewerbetreibenden versuchen, ihre Ansprüche aufs Höchste anzuspinnen. Demgegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß in der Regel bei einer genauen Prüfung der Ansprüche auf Grund vorgenommener Localbesichtigungen und actenmäßigen Nachforschungen über die Schlachtrechtigkeiten viele Forderungen der Fleischler u. sich auf ein sehr bedingtes Maß herabsetzen lassen. Nicht selten stellt sich heraus, daß für das betreffende Grundstück eine Schlachtrechtsberechtigung überhaupt nicht erworben oder dieselbe wegen unerlaubter, umfangreicher baulicher Veränderungen verurtheilt worden ist. In anderen Fällen befinden sich die Schlachthäuser in einem Zustande, der ihren Zwecken und den daran zu stellenden baupolizeilichen und hygienischen Anforderungen keineswegs entspricht oder sie haben für andere Gewerbebetriebe Verwendung gefunden. Sind unter solchen Verhältnissen Ablösungen überhaupt nicht zu gewähren, so können diese, auch eine vollständig ordnungsmäßige Beschaffenheit der Privatschlachthäuser vorausgesetzt, doch eine besondere Höhe nicht erreichen. Dem bei der Einführung des Schlachtzwanges für ein öffentliches Schlachthaus bleibt nur der wirkliche Werth der Privatschlachthäuser für das Schlachten selbst zu entschädigen, keineswegs aber der eingebildete Werth der Räume für den betreffenden Gewerbetreibenden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß letzterer in den weitaus meisten Fällen sein Schlachthaus nicht ausschließlich zum Schlachten benutzt, sondern daß er auch in demselben die weiteren Vorrichtungen zur Herstellung seiner Fleischwaren für den Verkauf (Burschbereitung, Zurücksetzen zur Pöselung und Räucherung, Zubereitung der Eingeweide für den Verkauf, Ausschmelzen des Fettes, Talges u. x.) ausführt. Und da diese Vorrichtungen auch nach der Benutzung eines öffentlichen Schlachthofes in dem Grundstück des betreffenden Fleischers u. ausgeführt werden und zu diesen Zwecken entsprechende Räumlichkeiten vorhanden sein müssen, andere oder geeigneter als das bestehende Schlachthaus aber meist nicht zur Verfügung stehen, so wird das letztere demzufolge auch weiterhin dem Gewerbetriebe zu dienen haben. Es braucht deshalb eine Entschädigung für diese Räume entweder gar nicht, oder nur in sehr beschränktem Umfange geleistet zu werden.

### Vermischtes.

Zum Distanzmarfch Berlin-Wien meldet ein am 3. Juni früh in Jglau ausgegebenes Telegramm, daß der Magdeburger Vegetarier Arno Wäffler am Abend des 2. Juni bis Steeden — 409 Kilometer von Berlin und 109 Kilometer von Wien entfernt — gekommen ist. Er dürfte am 3. noch in Jannin eintreffen und am Sonntag Abend gegen 8 Uhr das Ziel in Wien erreichen. Von den übrigen Distanzjüngern hat noch keiner den Marfch aufgegeben; selbst der Wiener Arzt Dr. Jobst, dem bekanntlich eine Sehne des Fußes verletzt worden ist, marfchirt mit dicht bandagirtem Fuß weiter, begleitet von dem Hauptmann aus Graz; sie bilden allerdings den Schluß des Zuges und befinden sich zwei Tagemarfche hinter dem Magdeburger. Die Marfchierenden werden nur noch von zwei Radfahrern begleitet, deren Maschinen mit Aetzkalk, Proviant, Schuhen und Strümpfen der Distanzjünger überlastet sind. Auf der ganzen Strecke erwarten Radfahrer der einzelnen Districten die Marfchierenden und begleiten sie größere oder kleinere Strecken weit.

### Marktberichte.

Riesa, 3. Juni. Butter 1 Kilo Mk. 2,20 bis —. Eier per Schock Mk. 3.— bis —. Käse dr. Schock Mk. 2,40 bis —. Kartoffeln per Ctr. Mk. 2,50. Gurken per Stück — bis —. Zwiebeln per 5 Ctr. Mk. 1.— bis —. Wädhren Gebund — Pf. Großenhain, 3. Juni. 85 Kilo Weizen Mk. 13.— bis 14.—. 80 Kilo Korn Mk. 11.— bis —. 70 Kilo Gerste Mk. 10.— bis 10,50. 50 Kilo Hafer Mk. 8.— bis 8,40. 75 Kilo Dinkelweizen Mk. 12.— bis —. 1 Kilogramm Butter Mk. 2.— bis 2,40. Chemnitz, 3. Juni. Pro 50 Kilo. Weizen russische Sorten Mk. 8,65 bis 8,90, weiß und bunt Mk. — bis —, säch. ger. und weiß Mk. 8,20 bis 8,40. Weizen, Mk. — bis —. Stegen preussischer Mk. 7,40 bis 7,65, sächsischer Mk. 7,10 bis 7,65, russischer Mk. — bis —. türkischer Mk. — bis —. Branntwein Mk. 7,50 bis 9.—. Futtergerste Mk. 6,25 bis 6,75. Dinkel Mk. 8,06 bis 8,30. Roggen Mk. 8.— bis 9,50. Nahl- und Futtererbsen Mk. 7,25 bis 7,75. Ger. Mk. 4,10 bis 5.—. Stro. Mk. 2,60 bis 3,20. Kartoffeln Mk. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Kilo Mk. 2,20 bis 2,65.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. Juni 1893.

† Wien. Nach einer Meldung der „Montagsrevue“ ersicht im Lauf der nächsten Woche eine Verordnung des Handels- und Finanzministers, nach welcher die in Folge der vorjährigen Choleraepidemie eingeführten Verkehrsbeschränkungen aufgehoben werden und ausschließlich auf das in der Dresdner Konferenz bestimmte Maß zu reduciren sind. Die neuen Bestimmungen erstrecken sich auch auf den Verkehr mit Rußland. Seitens Ungarns erfolgt eine gleiche Verordnung. — Als Erster in dem Berlin-Wiener Distanzmarfch traf 4 Uhr 40 Minuten der Schriftfeger Otto Veit aus Röhla, als zweiter der Ingenieur E. mit Straßburger aus Magdeburg, der Vegetarier, hier ein.

### Wasserstände.

Jahr	Maidan		Eger	Elbe				Dresden	Wien	
	Budweis	Prag		Lang- bahn	Par- duby	Bran- deb.	Mei- sel			
3	-22	+23	+10	-29	+14	+23	+7	-12	-104	-76
5	-30	+8	+6	-31	+2	+19	+6	-16	-98	-72

**Privatbedarf in Herren- u. Frauen-Stoffen**  
 Charlots, Kammgarn, Tuche u. Buxkin  
 à Mt. 1.75 fl. per Meter  
 verkaufen in einzelnen Metern an Jedermann  
 das Berlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**,  
 Frankfurt a. M., Muster in reichster Aus-  
 wahl bereitwillig franco in's Haus.

Weggang ist ein **Logis** (s. Verm.  
 u. 1. Juli bezieh. Nrh. **Neu-Waldb. 61.**

Am Freitag Abend ist ein **brauner Out**  
 im **Bergleher** veräußert worden, be-  
 zeichnet mit dem Namen **Sieligh**. Der erl. betr.  
 Herr wird gebeten, dens. dort wied. abzugeben  
**Schlafst. frei**, Kastanienstr. 67. Hinterb.

**Fr. Schlafst. frei** bei **Quasdorf**,  
**Kaiser-Wilhelmspl.** bei Herrn **Anter 3 Tr. r.**  
 ein freundlich möbliertes Zimmer,  
 nahe der neuen Kaserne, ist sofort zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Zwei möbl. Zimmer**, jedes  
 sind zu vermieten **Pausitzerstr. 7**, im Rest.

**Aufständig möbl. Schlafst. frei**.  
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein freundlich einfach möbl. Zimmer,  
 separat, ist zu vermieten. Zu erfragen in  
 der Expedition d. Bl.

**Die halbe 1. Etage**, bestehend in 2  
 Stuben, Kammer, Küche u. s. w. ist zu ver-  
 mieten und den 1. Juli beziehbar  
**Albertstr. 1.**

**2 schöne Schlafstellen** fr. **Elbstr. 13.**  
**Redl. Schlafst. off.** Schützenstr. 14, 3 Tr. r.  
**Sch. Schlafst. fr.** Bettinestr. 19, 2 Tr. l.

**Schulmädchen** als Aufwart. gesucht  
**Haupthofstr. 81.**

## Ein Knecht,

welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, erhält  
 Dienst beim **Autobesitzer Danisch**  
 in **Meppendorf**.

Gesucht wird bei **sofortigem Antritt**  
 ein mit guten Zeugnissen versehener  
**Knecht** im **Gasthof Gröba**.  
**Moritz Grosse.**

## Züchtige

## Maurer u. Erdarbeiter

werden angenommen beim **Paumeister**  
**M. Os. Helm.**

Zum **sofortigen Antritt** wird ein un-  
 verheirateter, mit guten Zeugnissen versehener  
**Bierschröter**,  
 gesucht \* **Brauerei Voritz.**

## Hausgrundstücksverkauf

in **Oschatz**.

Ein an der **Hauptstraße** gelegenes massives  
**Grundstück mit Thoreinfahrt**, in  
 welchem früher Tischlerei betrieben worden ist,  
 und das sich für jeden Geschäftsmann eignet, ist  
 sofort bei wenig Anzahlung zu verkaufen durch  
**Moritz Müller, Oschatz**,  
 Altkohler-Platz 429.

## Wüntiger

## Fuhrwerksverkauf.

Veränderungshalber bin ich gewillt, mein  
 in der **Nähe Weiffens** äußerst günstig ge-  
 legenes und nachweislich sehr gut eingeführtes  
 Fuhrwerksgeschäft unter sehr annehmbaren Be-  
 dingungen zu verkaufen. Uebernahme kann  
 sofort od. später erfolgen. **Wesl. Off. unt. L. 487**  
 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Meissen.**

**Offerten für**  
**500000 Ziegel**  
 für einen **Neubau in Riesa** franco  
**Elbquai** erbeten unter **X Y 1952** an die  
 Expedition d. Bl.

## 8000 Mark

wird auf ein **Landgut** gegen **Hypothek** zur  
 zweiten Stelle zum 1. Juli gesucht. Von wem?  
 sagt die Expedition d. Bl.

**Beste Duzer**  
**Braunkohlen**  
 in allen Sortierungen empfiehlt zum billigsten  
 Preise ab Schiff  
**Riesa.** \* **Fr. Arnold.**

**Weißes Einschlagepapier**  
 ist zu haben in der Expedition d. Bl.

## Kriegerverein „König Albert.“

### Die 16. Hauptversammlung

findet morgen **Dienstag, den 6. Juni** Abends 8 Uhr im **Vereinslocal** (Elbterrasse)  
 statt. Man bittet um zahlreiches Erscheinen und wird gleichzeitig auf Art. 3 Absatz 3 der  
 Statuten aufmerksam gemacht. **Der Gesamtvorstand.**

## Concert-Anzeige.

## Stadtpark.

**Mittwoch, den 7. Juni**, sowie jeden **Mittwoch** Abends 8 Uhr  
**Großes Militär-Concert**

vom **Trompeterkorps** des 3. Feld.-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: **Stabstrompeter** Wehrmann.  
 Unter **Andern** kommt zur **Aufführung: Deutschlands Erinnerungen an die Kriegs-**  
**jahre 1870-71.** Großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik v. Soro unter gültiger  
 Mitwirkung der **Tamboure** und **Schießabteilung** hiesigen **Militär-Vereins.**

**Anfang 8 Uhr.** **Entree 40 Pfg.**  
 NB. **Familien-Billets**, 4 Stück 1 Mark, für die ganze Saison gültig sind bei **Herrn**  
**Blumenschein** und **Joh. Hoffmann**, Buchhandlung, zu haben.  
 Es laden ergebenst ein **F. Gehrmann, G. Herrmann.**

Zu dem **Mittwoch, den 7. d.** stattfindenden

## Raffeekränzchen,

erlauben wir uns nur auf diesem Wege unsere **Freunde** und **Gönner** ergebenst einzuladen.  
 Indem wir versprechen, für **gute Speisen** und **Getränke** Sorge zu tragen, bitten  
 um zahlreiche Beteiligung. **Hochachtungsvoll**

**Carl Wolf** und **Frau, Pausitzerstr. 11.**

## Gasthof zum Stern, Riesa.

Einem geehrten Publikum von **Riesa** und **Umgebung** erlaube ich mir ergebenst an-  
 zuzeigen, daß ich den **Gasthof zum Stern** in **Riesa** künftlich erworben und die darin be-  
 findliche **Gastwirtschaft** nach vollständiger **Renovierung** weiter betreibe; es wird mein eifriges  
 Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen nur mit **vorzüglichen Speisen** und **Ge-**  
**tränken** aufzuwarten. Für **musikalische Unterhaltung** ist vielseitig gesorgt.

Indem ich einem vielseitigen Besuch entgegen sehe, zeichne ich mit aller **Hochachtung**  
**Friedrich Otto, Gastwirth.**

## Hafftmann's Magenbitter,

Specialität von

**Job. Gottl. Hafftmann, Pirna,**

ist ein seit einem Jahrhundert eingeführter und durch seine aromatische  
 Bittere allgemein beliebter **Liqueur.**

Lager in **Originalflaschen** bei: **Herrn Albert Herzger, Riesa.**  
 Die übrigen **Verkaufsstellen** sind durch **meine Plakate** kenntlich.



**B. Költzsch,**  
**Uhrmacher u. Goldarbeiter, Wettinerstr. 37,**  
 neben **Hotel Münch**,  
 hält sein großes Lager aller Arten **Taschen-** und  
**Zimmeruhren** angelegentlichst empfohlen.  
 Bestenrichtete **Reparaturverdienst** aller ins Fach  
 einschlagenden Arbeiten in eigener Ausführung unter  
 Garantie zu soliden Preisen. Beste Empfehlungen.

Größte Auswahl in **Tricotagen** als  
**Normal-, Reform- u. Reiseschenden,**  
**Unterbekleider, Unterjäckchen**  
 für **Herren** und **Damen** in feiner Wolle, **Vigogne,**  
**Raso**, sowie gewöhnlicher **Baumwolle.**  
 Ferner:

**Zurnerhemden,**  
**Zurnerträger,**  
**Zurnergürtel**

empfehle zu den billigsten Preisen  
**Gustav Holcy,**  
 Strumpfwaaren und **Warenhandlung.**

**Altmärker**  
**Milchvieh.**

**Donnerstag**, als  
 den 8. Juni stellen  
 wir einen **Transport** der besten **Altmärker**  
**Rühe, Kalben u. junge Sprungfähige**  
**Bullen** im **Hotel Sächsischer Hof, Riesa**,  
 zu soliden Preisen zum Verkauf. **Achtungsvoll**  
**Fichtenberg, v. Gebr. Kramer.**

**Eine Schutzhaut** mit **Wasser** ist  
 billig zu verkaufen **Schützenstr. 17.**  
**Bettstellen** mit **Matrassen** von 32 Mt.  
 an **R. Caspari, Kastanienstr. 86.**

**Gesundheit ist**  
 das schönste Gut auf Erden.

**Dr. med. J. U. Hohl's**  
**Blutreinigungspulver** heilt unbedingt  
**Gichtanfälle** jeder Art, **treibartige**  
**Krankheiten, Flechten, offene Beine,**  
 Ferner **Stropheln, böse Augen, Ohren,**  
**Nasen** etc. bei **Kindern.**

Preis pr. **Schachtel** Mt. 1.25. **Schug-**  
 warke: **Unterschrift** des **Erfinders J. U.**  
**Hohl, Dr. Lanfend Zeugnisse.**  
 Zu haben: **Albertapothek** in **Leipzig**,  
**Apotheken von Dr. Wylins, Dr. Marsson,**  
**J. Liesmann, Dr. Essner** in **Leipzig**,  
**Hofapothekerzug** in **Leipzig**  
 u. in allen übrigen **Apothek.**

**Eine Zug-Kuh**, ganz nahe zum  
**Kalben** steht zu verkaufen  
 Nr. 43 zu **Lichtensee.**

**Ein Pferd** (Schwarzwallach) 9 Jahre alt,  
 stotter **Einpänner**, wegen **Nachzucht** ver-  
 käuflich \* **Rittergut Canitz.**

**1 Kleiderschrank, 1 Feldschmiede**,  
 ganz neu, sowie **1 Handwagen** sind zu ver-  
 kaufen **Kastanienstr. 51.**

## Auf's unübertroffene

## Universalkitt

kittet alle zerbrochenen Gegenstände.  
 In **Riesa** bei **H. D. Semcke, Trog.**

## Obit-Verpachtung.

Die zur **Verpachtung** des **Wittergut Seer-**  
**hausen** gehörige, diesjährige **Obstnutzung** an  
**Kirschen** und **Cartoffeln**, soll **Montag**,  
 den 12. Juni, **Vormittags 1/10 Uhr**  
 im **Gasthof zu Seerhausen** meistbietend,  
 unter den, vor dem **Termin** bekannt gemachten  
 Bedingungen, **verpachtet** werden.  
 Die **Gutsverwaltung.**

## Gras-Auction.

Die diesjährige **Grasnutzung** der **Gemeinde**  
**Oppitzsch** soll **Sonntag, den 11. d. M.**  
**Nachmittag 4 Uhr** unter vorher bekannt zu  
 machenden Bedingungen **meistbietend** verpachtet  
 werden.

**Saat-Bohnen**  
 verkauft **G. Leidhold, Gohlis.**

**Roggenmehl, Roggen-**  
**kleie, Grieskleie,**  
**Mais und Maisschrot**  
 empfiehlt \* **Dampfmühle zu Grödel.**

**Pa. Malta-Kartoffeln,**  
 in **Sommerwaare**, empfiehlt  
**Ernst Haacke.**

**Ganz frisch geräucherter Lachs**  
 echt **Pa. Uffrachener Caviar**  
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

**Lebend frisch, Dacht**, à Pfd. nur 45  
 Pfg. trifft **Mittwoch** früh ein; um **Vorwärts-**  
**stellung** ersucht \* **Felix Weidenbach.**

Von den **allerfeinsten**, wirklich **Isoländer**  
**Matjes**, kam die **erste Sendung** an u. empfiehlt  
 à **Std. 15 Pfg.** \* **Felix Weidenbach.**

**Schellfisch und Seehecht,**  
**Mittwoch** früh, stark in **Eis** und empfiehlt  
**Ernst Kretschmar,**  
 Fischhandlung.

**ff. gef. Schinken**  
**ff. Goth. Cervelatwurst**  
**ff. Braunsch.**  
**ff. Goth. Trüffelbein**  
**Zungen**  
**Blut**

echte **Kieler Bücklinge**, sowie **div. Sorten**  
**Käse** feinsten **Qualität** empfiehlt  
**Reinh. Pohl.**

**Bier!** **Dienstag** **Abend** wird in  
 der **Brauerei zu Gröba**  
**Braumbier** gefüllt.

**Bier!** **Dienstag** **Abend** und **Mitt-**  
**woch** **früh** wird in der **Berg-**  
**brauerei Braumbier** gefüllt.

**Bier!**  
**Dienstag** **Abend** und **Mittwoch** **früh**  
 wird in der **Schloßbrauerei Braun-**  
**bier** gefüllt.

**Gewerbe-**  
**Berein.**

**Nächsten Sonntag, den 11. Juni**  
**Parthe nach Scharfenstein** b. **Meißen**  
 per **Dampfschiff**. **Abfahrt** früh 1/8 Uhr. Das  
**Fahrtgeld** wird für die **Mitglieder** aus der  
**Vereinskasse** bezahlt.

**Rahlreihen** **Besuch** erwartet **der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**

Am **Sonntag** **früh 1/5 Uhr** verschied nach  
 kurzen aber sehr schweren **Leiden** unsere **unvers-**  
**gliche Ella** in **balb** vollendetem 3. **Lebens-**  
**jahre**, was wir allen **Bewandten**, **Freunden**  
 und **Bekanntem** hierdurch **mitteilen.**  
 Um stille **Theilnahme** bitten die **trauernden**  
**Eltern**

**Riesa.** **Julius Fischer u. Frau.**  
 Die **Beerdigung** findet **Mittwoch** **Nachmit-**  
**tag 3 Uhr** vom **Trauerhause** aus **statt.**

Allen **Freunden** und **Bekanntem** hierdurch  
 zur **traurigen** **Nachricht**, daß **gestern** **früh 4 1/2**  
**Uhr** mein **lieber** **guter** **Mann**, unser **trauervollen**  
**Vater**, der **Steinweg**

**Carl Gottfried Riedel**  
 nach **langem** **Leiden** **sanft** und **ruhig** **entschlafen** ist.  
 Um **stilles** **Beileid** **bittet** **tieftbetrübt**  
**Gröba**, den 5. Juni 1893

**Ida Riedel, geb. Pietsch**  
 und **Kinder.**

Das **Begräbnis** findet **Mittwoch** **Nach-**  
**mittags 4 Uhr** **statt.**